



Poetry Slam im Unterricht: Wenn Dichten und Texten auf dem Stundenplan steht, geht es um Poetry Slam. Links Marc-Oliver Schuster,

rechts Jürgen Höcker (Sparkasse), Astrid Schütze und Manfred Warias (Kulturverein).
Foto: Johannes Gerhards

Sechs Zeilen mit Endreim

Schüler aller Jahrgänge bereiten sich auf den Poetry Slam vor

Borgholzhausen (jog). »Ich weiß, dieser Reim ist Scheiß«, heißt es in Toms Testgedicht. Zusammen mit 21 Nachwuchspoeten aus den Jahrgängen 5 bis 13 der PAB-Gesamtschule nimmt er an einem Vorbereitungsseminar für den 3. Piumer Poetry Slam teil.

An zwei Tagen zwischen 9 und 12.30 Uhr hat der als »Katze« bekannte Poetry-Slammer Marc-Oliver Schuster die Unterrichtsleitung übernommen. Erste Übung ist das Verfassen eines Sechszellers mit Endreim. In der zweiten Phase tragen die Schüler selbstverfasste Texte vor und stellen sich der meist wohlwollenden Kritik ihrer »Konkurrenten«.

»Vorschläge und Anmerkungen sollen die Qualität verbessern,

nicht die Autoren persönlich treffen. Dann können alle davon profitieren«, lautet die ausgegebene Devise. In der Regel ist die Resonanz bei »Freiwillige vor« eher bescheiden, hier möchte jeder unbedingt seinen Beitrag leisten, obwohl der »Poleposition« nicht die besten Erfolgsaussichten eingeräumt werden.

Siebtklässler Daniel macht den Anfang und liest seinen Text »Wie dem auch sei« vom Bildschirm seines Smartphones ab. Es geht etwa um Figurprobleme im Jugendalter, Außenseiterdasein und das Grundproblem in der Pubertät »k.L.«, was für »keine Lust« steht. »Du tust dir keinen Gefallen mit dem Handy«, sagt Marc Oliver Schuster, selbst als Stilmittel für Profis sei dessen Verwendung problematisch. Stattdessen schlägt er vor, die Texte auszudrucken oder sogar mit der Hand zu

schreiben, weil sie sich dann besser abspeichern und man so mehr Aufmerksamkeit auf die Vortragsweise richten könne.

Weiter empfiehlt er, die Emotionen des Textes vorkommen zu lassen. Der Text von Joline aus der fünften Klasse handelt von der Freundschaft zu einem einzigartigen Wesen, dessen positive Eigenschaften vom Rest der Menschheit offenbar nicht wahrgenommen werden. Schließlich verlässt die Icherzählerin sogar ihre Familie, um allzeit mit dem Wesen zusammenbleiben zu können.

»Megacutie« ist nur eine der positiven Rückmeldungen auf diese Geschichte, in der ein »hochphilosophisches Thema« angesprochen werde. Auch ohne »Welpenbonus« in der Bewertung heben die Kritiker das Fehlen einer genauen Beschreibung des »Wesens« besonders hervor. So

entfalten sich in der Vorstellung der Zuhörer individuelle Bilder.

Etwa die Hälfte der Schüler stand bereits vor einem Jahr auf der Bühne und verfügt über entsprechende Erfahrungen im Umgang mit dem Publikum. Eine Jury wird am 17. März ab 19.30 Uhr im Forum der Gesamtschule die einzelnen Beiträge in verschiedenen Wertungsgruppen beurteilen. Dafür stehen Tafeln mit einer Skala von null bis zehn zur Verfügung. Der beste und schlechteste Wert gelten als Streichergebnis, die Summe der Punkte entscheidet über die Platzierung.

Das Projekt wird von der Sparkasse Halle und dem Kulturverein Borgholzhausen unterstützt, die Eintrittsgelder in Höhe von zwei Euro (Schüler) und drei Euro (Erwachsene) sollen für künftige Poetry-Slam-Veranstaltungen verwendet werden.